

Am Ende und in der Mitte des männlichen Kätzchens steht eine Kelchschelde, welche aber zeitig abfällt. Nach der Blüthe wächst das weibliche Blüthenkätzchen schnell, und bildet sich zu einem kaffeebraunen, 6 Zoll langen cylindrischen Kolben aus, welcher ungefähr 1 Zoll im Durchschnitt hält. Die dicht in einander gedrängte Saamenwolke, welche den Kolben größtentheils bildet, ist sehr elastisch und weich, wenn man sie auseinander zupft. Man kann daraus mit einem Zusage von Schaafwolle und Haaren einen dauerhaften Filz verfertigen, auch Bettdecken und Polster damit ausstopfen; doch verliert sich die Elasticität gar bald, und die Kolbenwolke häuft sich zu Klumpen.

Die Stengelblätter werden von den Wöthchern zur Befestigung der Böden in Gefäßen benutzt, und die Amerikaner flechten daraus Kränze, die sie den Pferden zur Verhütung des Beschädigens um den Hals hängen. Das Vieh läßt diese Pflanze stehen, und ihr Genuß soll demselben auch nachtheilig seyn. Aus der getrockneten und zerstoßenen Wurzel läßt sich im Nothfalle Brot bereiten; ein Trank davon besigt, wie man behauptet, blutstillende Eigenschaften.

U L E X.

Heßsaame, Stechginster.

Kenntzeichen der Gattung: Der Kelch ist zweiblättrig, mit zwei Nebenblättchen versehen, das Schiffchen der Schmetterlingskrone zweiblättrig; die Staubfäden sind alle am Grunde zusammengewachsen. Die Hülse ist kaum länger als der Kelch.

Nach Linné gehört er in die 17. Klasse 4. Ordnung. Von den 2 Gattungen wird hier eine beschrieben:

U L E X E U R O P A E U S.

Europäischer Heßsaame.

Tab. 893.

Gemeiner Stechginster. Engl. Common Whin or Gorse; Common Furze. Franz. Ajonc marin.

U. grandiflorus. Pourr. Act. Tolos. v. 3. p. 333.

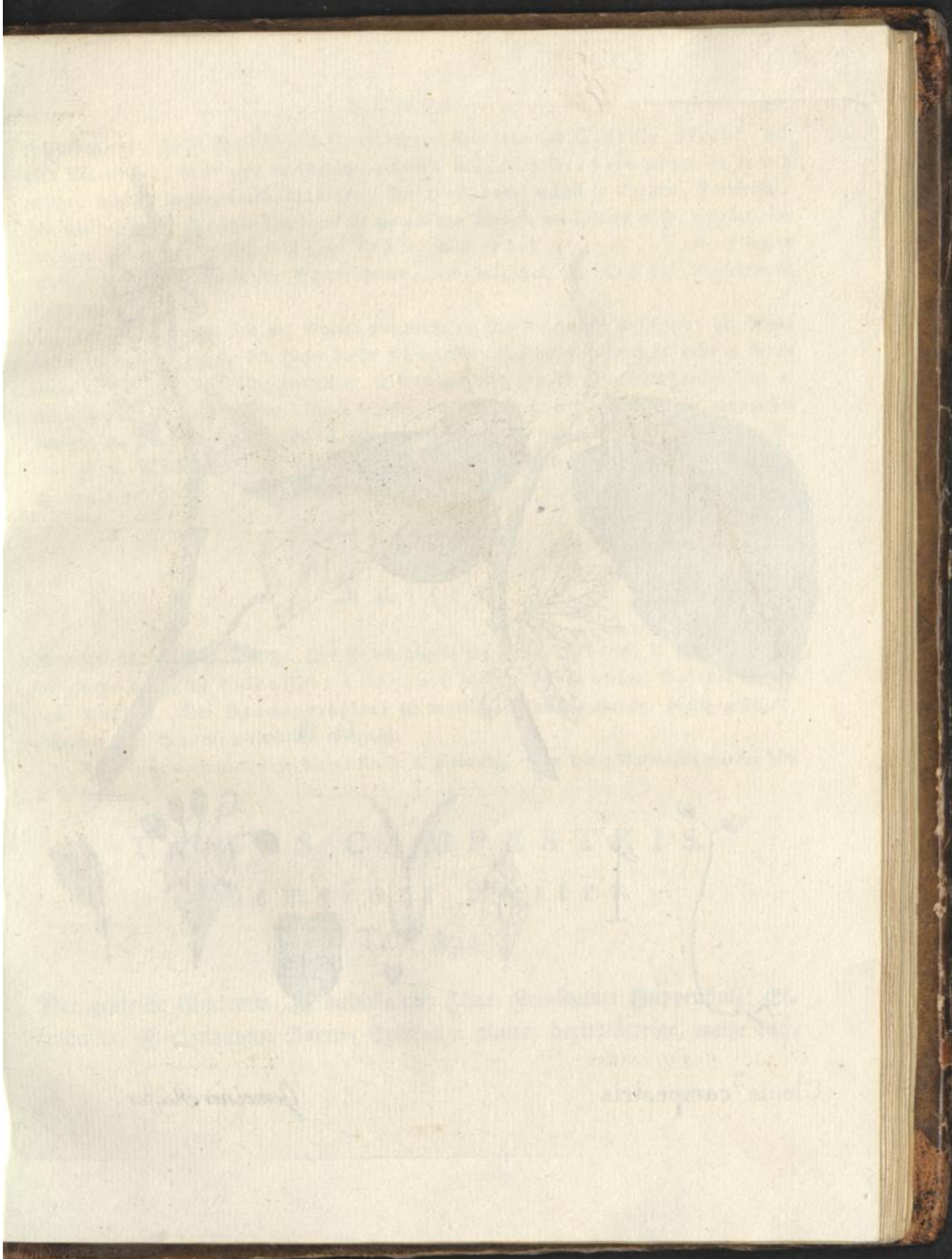
Genista spinosa. Bauh. pinax. 394.

Tab. 893.



Ulex europæus.

Europäischer Hechsame.





Ulmus campestris.

Gemeiner Rüster.

Man nennt dieses Gewächs auch stachelichten Ginster und Scorpionskraut. Es wird Maunshoch; treibt viele dunkelgrüne, gestreifte, mit starken Stacheln besetzte Aeste und zottige, spitzige, immergrünende Blätter. Der Hecksame wächst in England, Frankreich, hin und wieder in Deutschland und andern europäischen Ländern auf Feldern wild, verträgt aber bei uns die strengen Winter nicht gut. Er gibt, wenn er hoch genug geht, die vortrefflichsten Hecken, die sich gut unter der Scheere halten; und Menschen und Vieh das Durchdringen verwehren.

Die jungen Zweige sind auf Mühlen zerquetscht ein sehr nahrhaftes Viehfutter; die Pferde fressen es so gern, daß sie den Hafer dafür stehen lassen. Da dieser Strauch in nicht zu kalten Gegenden auf sandigem Boden fortkömmt, so sollte man ihn daselbst anbauen. Trocken kann er als Brennholz gebraucht werden. Seine Spizen sollen, wenn sie mit heißem Wasser aufgegossen werden, als Thee ein wohlschmeckendes Getränk seyn. S. Bryant's Verzeichniß 2 The. S. 201. S. v. Münchhausens Hausvater. V. S. 348. Kalm's Reisen durch Nordamerika L. S. 214.

U L M U S.

N ü s t e r.

Kennzeichen der Gattung: Der Kelch umgibt den Fruchtknoten, ist 4 bis 8 theilig, fast glockenförmig; die Krone fehlt; 4 bis 5, auch 8 Staubfäden; zwei Griffel mit füsigen Narben. Der Saamenbehälter ist rundlich, zusammengedrückt, häutig, geflügelt, einsamig, der Saamen rundlich, eiförmig.

Nach Linnée gehört er in die 5. Klasse 2. Ordnung. Von den 9 Gattungen werden hier 2 beschrieben:

U L M U S C A M P E S T R I S.

G e m e i n e r N ü s t e r.

Tab. 894.

Der gemeine Ulmbaum; Feldulmbaum; Ilme; Leinbaum; Suppenholz; Esfenbaum; Fliegenbaum; Ipern; Epenholz; glatte, breitblättrige, weiße Nü-

h 2